



LAND BRANDENBURG

Ministerpräsident des Landes Brandenburg | Heinrich-Mann-Allee 107 | 14473 Potsdam

Arbeitsgemeinschaft

Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V.

1. Vorsitzende

Frau Victoria Heydecke

14163 Berlin

Potsdam, 4. März 2010

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte Sachsenhausen, verehrte Gäste der Gedenkveranstaltung,

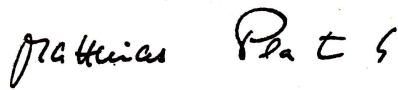
das über Jahrzehnte fast unbekanntes Kapitel deutscher Geschichte begann mit dem NKWD-Befehl Nr. 00315. Darin war die Einrichtung von Speziallagern auf dem Territorium der Sowjetischen Besatzungszone angeordnet worden. Die sowjetische Militäradministration nutzte dafür auch ehemalige Konzentrationslager des Nationalsozialismus. Über Jahre verschwanden darin Menschen, die über den Grund ihrer Inhaftierung im Ungewissen blieben. Auch deren Familienangehörige erhielten keine Informationen über ihr Schicksal. Dieses Schweigen dauerte bis Anfang der 90er Jahre, denn in der DDR kamen sowjetische Internierungslager im öffentlichen Sprachgebrauch nicht vor und selbst ehemalige Häftlinge äußerten sich nicht über diese „Orte des Schreckens“.

Aus dem gerade befreiten Konzentrationslager Sachsenhausen wurde im August 1945 das Speziallager Nr. 7. In den fast fünf Jahren bis zum März 1950 wurden hier ca. 60.000 Häftlinge festgehalten: NS-Funktionäre, Wehrmachtsangehörige, Kriegsgefangene, aber auch Jugendliche, politisch Unerwünschte, willkürlich Verhaftete. Die Sterblichkeit war unvorstellbar hoch, gefundene Massengräber zeugen davon. Korruption, Leid und Ohnmacht, aber auch Hunger und Entkräftung sowie vollständige Isolierung von der Außenwelt, Lese- und Arbeitsverbote waren Kennzeichen einer - wie wir heute wissen - unmenschlichen Zeit in Sachsenhausen. Und dennoch gab es so etwas wie einen Hoffnungsschimmer: verbotene Bücher kursierten, in kleinen Gruppen fanden geheime Zusammenkünfte statt, sogar ein geduldetes Lagertheater führte Stücke auf. Das half zahlreichen Insassen, Mut zu fassen und gab Kraft zum Überleben.

Über die Geschichte der Speziallager in der Sowjetischen Besatzungszone ist noch vieles unbekannt, die Aufarbeitung hat erst begonnen. Besonders wichtig sind dabei die Erinnerungen und Schilderungen der Zeitzeugen. Ich danke denen, die heute die Kraft fanden, nach Sachsenhausen zu kommen. Lassen Sie uns der Opfer von Gewalt und Unterdrückung ehrend gedenken und setzen wir alles daran, dass Derartiges nie wieder geschieht.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Matthias Platzeck". The signature is written in a cursive style with a large initial 'M' and a stylized 'P'.

Matthias Platzeck